



MITTELHOCHDEUTSCHES WÖRTERBUCH

Das Projekt

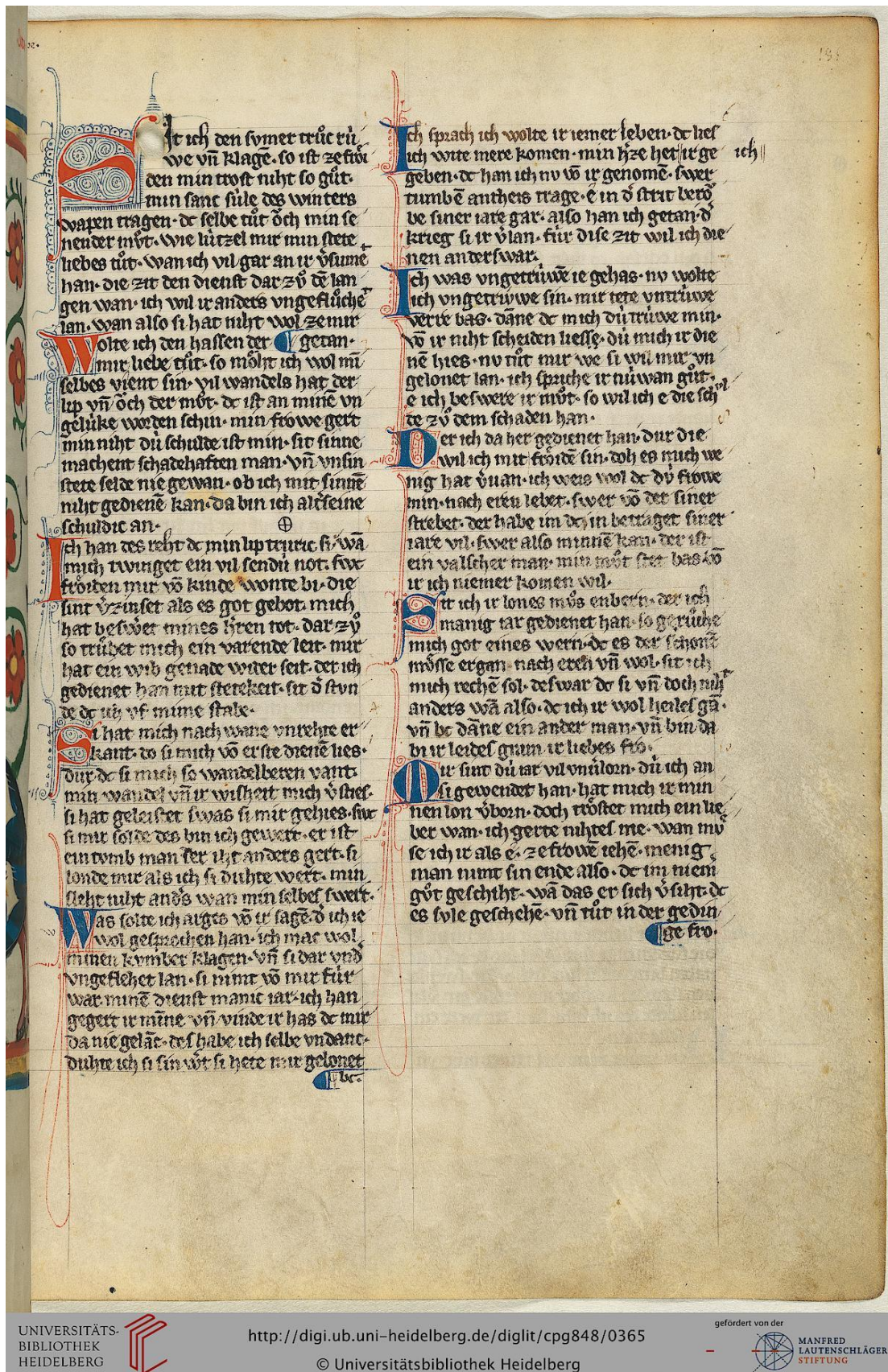
In der Zeit von ca. 1050 bis etwa 1350 schrieb man im deutschen Raum mittelhochdeutsch, die Vorstufe unserer heutigen Sprache, die in der Wissenschaft neuhochdeutsch genannt wird. Im Projekt ›Mittelhochdeutsches Wörterbuch‹ wird der gesamte Wortschatz der damaligen Zeit in einem großen Wörterbuch bearbeitet.

Doch wie wissen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler eigentlich, wie die Leute im Mittelalter gesprochen und geschrieben haben? Glücklicherweise sind einige Texte aus dieser Zeit bis heute überliefert: Heldengeschichten um König Artus oder Siegfried den Drachentöter, aber auch viele Gedichte und Lieder. Damit man diese alte Literatur heute noch verstehen kann, werden die Wörter übersetzt und in einem Wörterbuch zusammengestellt.

Die Ausmalbilder

Die beiden Vorlagen zum Ausmalen stammen aus der Großen Heidelberger Liederhandschrift, die bekannteste deutsche Handschrift aus dem Mittelalter. Aber was ist eine Handschrift eigentlich? Bevor Johannes Gutenberg Mitte des 15. Jahrhunderts den Buchdruck erfand, wurden Bücher von Mönchen und Gelehrten handschriftlich angefertigt und mit aufwendigen Zeichnungen versehen. Jeder Dichter, dessen Lieder und Gedichte in der Großen Heidelberger Liederhandschrift festgehalten wurden, bekam seine eigene Zeichnung.

Das *Mittelhochdeutsche Wörterbuch* ist ein Langzeitforschungsvorhaben der Akademie der Wissenschaften und der Literatur | Mainz. Es ist Teil des von Bund und Ländern geförderten Akademienprogramms und wird von der Akademienunion koordiniert. Das Akademienprogramm dient der Erschließung, Sicherung und Vergegenwärtigung unseres kulturellen Erbes und ist eines der größten geisteswissenschaftlichen Forschungsprogramme der Bundesrepublik Deutschland



Sit ich den somer treue rü-
we vñ klage. so ist ze frö-
den min trost niht so güt.
min sanc siule des winters
swagen tragen. de selbe rüt och min se-
nender müot. wie lützel mir min stete
liebes rüt. wan ich vil gar an ir vñume
han. die zit den dienst dar zü de lan-
gen wan. ich vil ir anders vngelücke
lan. wan also si hat niht wol zemur-

Wolte ich den hassen der
getan. mir liebe tüt. so möht ich wol mi
selbes vrient sin. vil wandels hat der
lip vñ och der müot. de ist an minne vñ
gelike werden schin. min frowe gett
min niht diu schulde ist min. si siune
machent schadehaften man. vñ vñsin
stete selde nie gewan. ob ich mit sinne
niht gedienē kan. da bin ich alreine
schuldic an.

Ich han des reht de min lip turec. si wā
mich twinget ein vil sendu not. frowe
fröiden mir vñ kinde. worte bi. die
sint vñmset als es got gebot. mich
hat beswret mines hren tot. dar zü
so trübet mich ein varende leit. mir
hat ein wib getiade witer seit. der ich
gedienet han mit sterekeit. sit d styn
de de ir vñ mine stale.

Shat mich nach wane vntrehe er
kant. so si mich vñ erste diene lies.
Diu de si mich so wandelberē vants
mich wandel vñ ir wilheit mich vñstet.
si hat geleistet swas si mit gehies. si
si mit solde des bin ich gewert. er ist
ein tumb man der ir anders gett. si
londe mir als ich si duhte wert. min
leht niht ands wan min selbes wert.

Was solte ich aiges vñ ir sage d ich ir
wol gesprochen han. ich mac wol
minen kumber klagen. vñ si dar vñd
vngelicheit lan. si min vñ mir für
war minne dienst manic iar. ich han
gegert ir minne vñ vñde ir has de mir
da nie gelae. des habe ich selbe vñdant.
duhte ich si sin vñ si hete mir gelonet.

Ich sprach ich wolte ir iemer leben. de her
ich wite mere kome. min hze her ir ge-
geben. de han ich nū vñ ir genomē. frowe
tumbē antheis trage. e in d stit berō
ve siner iare gar. also han ich getan d
krieg si ir vñlan. für dise zit wil ich die
nen ander swar.

Ich was vngetrūwe ie gehas. nū wolte
ich vngetrūwe sin. mit tere vntrewe
verte bas. dāne de mich diu trūwe min-
vñ ir niht scheiden liesse. diu mich ir die
nē hies. nū tüt mir we si wil mir vñ
gelonet lan. ich sprache ir nūwan güt.
e ich beswete ir müot. so wil ich e die sch-
te zü dem schaden han.

Der ich da her gedienet han. dur die
wil ich mit fröide sin. wih es mich we
nig hat vñan. ich weis wol de diu frowe
min. nach eten lebet. frowe vñ der siner
stebet. der habe im de in betraget siner
iarte vil. frowe also minne kan. der ist
ein valscheit man. min müot stet bas vñ
ir ich niemer kome vil.

Sit ich ir lonē mōs enberē. der ich
manig iar gedienet han. so gerūbe
mich got eines wern. de es der schon
mōsse ergan. nach eten vñ wol. si ich
mich reche sol. des war de si vñ doch niht
anders wā also. de ich ir wol heilel gā.
vñ de dāne ein ander man. vñ bin da
bi ir leitel gum ir liebes frō.

Du sint du iar vil vñiloz. diu ich an
si gewendet han. hat mich ir min-
nen lon vñborn. doch tröset mich ein lie-
bet wan. ich gette nihtel me. wan mü-
se ich ir als e. ze frowe iehē. menig
man nunt sin ende also. de im niem
gōt geschit. wā das er sich vñstet. de
es vole geschē. vñ tüt in der gedin.

Hier siehst du eine Textseite der Großen Heidelberger Liederhandschrift. Am Anfang einer Liedstrophe steht immer eine große und bunte Initiale, also ein großer Buchstabe. Na...kannst du etwas entziffern?





MWB
www.mhdwb-online.de

